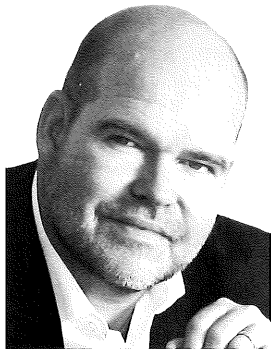


Umfrage:

Was erwarten Sie für Ihre Praxis, wenn die E-Rechnung bald automatisiert verarbeitet werden kann?



Klaus Erkens, 50 Jahre
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Erkens Gerow Schmitz Zeiss Wirtschaftsprüfer,
Steuerberater, Rechtsanwälte, Düsseldorf
15 Berufsträger, 50 Mitarbeiter

Ich persönlich halte die Möglichkeit, Rechnungsdaten automatisiert zu verarbeiten, für eine ganz große Chance. ZUGFeRD ist auch für Steuerberater unter zwei Aspekten ein super interessantes Thema: Zum einen bringt der Standard eine deutliche Aufwandsreduzierung mit sich, die nicht zu Lasten des eigenen Honorars geht. Zum anderen verändert er die elektronische Zusammenarbeit zwischen Berater und Mandant; sie wird auf eine völlig neue Ebene gesetzt. Wir haben schon heute mit bestimmten Mandanten gemeinsame Serverkapazitäten aufgesetzt. Dort buchen entweder unsere Kanzleimitarbeiter oder der Mandant. Auch hier ergeben sich erweiterte Synergieeffekte.



Marcus Sedlaczek, 35 Jahre
Dipl.-Kaufmann (FH) Steuerberater,
Steuerberaterkanzlei Mönchengladbach
2 Berufsträger, 4 Mitarbeiter

Durch ein einheitliches Datenformat würde die Akzeptanz von E-Rechnungen deutlich steigen. Dies wäre im Wesentlichen auf die dadurch geschaffene Rechtssicherheit bei Prüfungen zurückzuführen. Ein weiterer Vorteil wäre die Vereinfachung beim Versand, Empfang und der Archivierung dieser Rechnungen. Eine steigende Anzahl digitaler Belege würde auch zu einer Arbeitserleichterung bei den Mandanten führen, da diese dem Steuerberater zur Verfügung gestellt werden können, ohne dass er den Zugriff auf die Belege verliert. Bei einer optimalen Nutzung aller Programme würde sich die Qualität der Buchführung wesentlich verbessern, da die Daten dem Mandanten zeitnäher zur Verfügung gestellt werden könnten, was z. B. das Anmahnen offener Rechnungen vereinfachen und zu einer Verbesserung der Liquidität führen würde.



Roland Franz, 59 Jahre
Steuerberater, Roland Franz & Partner
Steuerberater Rechtsanwälte in Essen mit zwei
Niederlassungen in Düsseldorf und Velbert
8 Berufsträger, 40 Mitarbeiter

In vielen meiner Gespräche mit Neumandanten geht heute die Erwartungshaltung ganz klar dahin, so viel wie möglich elektronisch abzuwickeln. Das sehen wir auch innerhalb der Kanzlei schon lange so, weil sich aus den elektronischen Prozessen immer wieder ungeheure Rationalisierungsmöglichkeiten ergeben. Wir setzen daher bereits seit Jahren voll auf die neuen technischen Möglichkeiten – aber immer erst, sobald die Umsetzung über die Pilotphase hinaus ist. Noch effizientere Prozesse sind in Zukunft auch deshalb wichtig, weil wir den kommenden Personalengpässen nur mit Rationalisierungsmaßnahmen werden begegnen können. Sorge, dass die Mandanten irgendwann sagen: „Ihr drückt doch nur noch auf den Knopf, und fertig ist die Bilanz“, habe ich überdies nicht. Denn unsere Kanzlei erwirtschaftet mittlerweile 50 Prozent des Umsatzes mit Beratungsleistungen.